

Hard Asset- Makro- 07/13

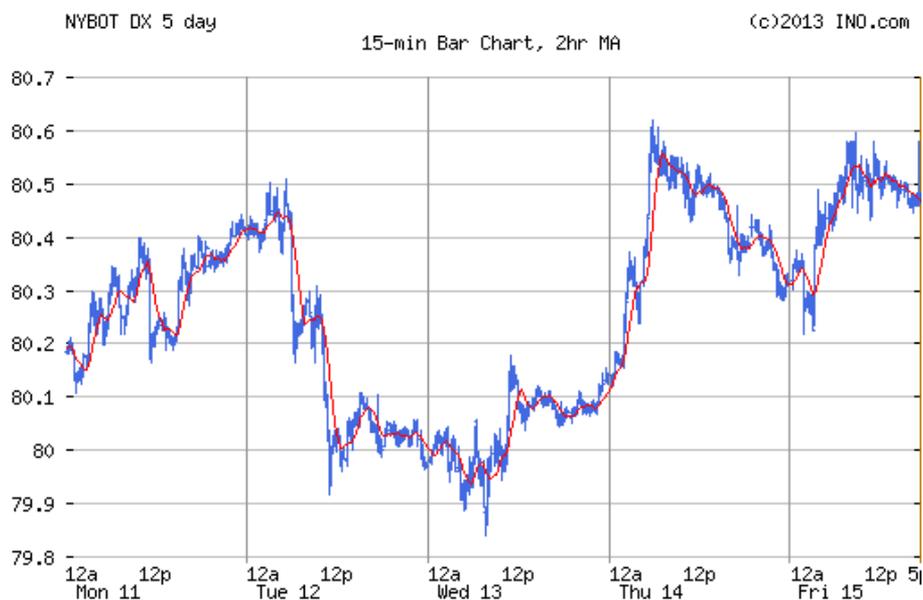
Woche vom 11.02.2013 bis 15.02.2013

Beweissicherung

Von Mag. Christian Vartian

am 17.02.2013

Das Fiscal Cliff ist noch immer nicht gelöst und wie im letzten HAM deutlich gewarnt, war in China Neujahrsurlaub, die bedeutendsten Käufer von Edelmetall waren also nicht im Markt. Dazu G-20 Gipfel und nahende Expiries, dieser Cocktail ist giftig, USDX wieder im Aufwind:



Sie haben nach dem herben Freitag sicher schon eine Menge über 200- Tages- Linien usw. gelesen, das soll hier nicht wiederholt werden, zumal es alles keine Beweise sind. Die echten Beweise sind zwar auch auf Charts, aber keine Linien, sondern Einzelpips.

Gehen wir diese Woche also einmal ganz präzise preistheoretisch und beweissichernd durch:

A) Als Mengerianer, insoferne mit den Rohstoffzeugern uni sono und wissend, dass es:

a) einen objektiven Wert nie geben kann, für nichts, alle Werte sind situativ und individuell und drücken momentanen GRENZNutzen aus (Nutzen der ZUSAETZLICHEN Einheit);

b) Auf Warenterminmärkten nur der durch die Preisermittlung laufende FLOW und nicht der Stock den Preis beeinflusst;

c) Gold, hier im krassen Gegensatz übrigens zu Silber, Palladium und Platin (und Öl, Schweinebäuchen, Lebendrind, Soja....) eine extrem niedrige Flow to Stock Ratio hat;

betrachten wir das UNTERE Niveau des Goldpreises entlang der mittleren Förderkostenpreiskurve fluktuierend, liegt der Preis darunter wie jetzt, wird bald Angebot zurückgefahren, das ist kein Problem bei allen atmosphärisch stabilen Rohstoffen, da diese ja nicht verderben, der Produzent also beim Nichtausliefern keine Vernichtung des Wertes riskiert. Die richtige, keynesianische Auslastungsfaktortheorie (bis zum Erreichen dieser

steigt die Outputmenge, ab dem Erreichen steigt die Verkaufspreisforderung) gilt bei Edelmetallen also eingeschränkt.

Eine Preisobergrenze gibt es nicht, da hier spekulative Grenzen offen sind.

Das Argument, Gold stiege mit der Inflation, ist daher bei der Preisobergrenze absolut MÖGLICHERWEISE und ÜBLICHERWEISE richtig, bei der Förderkostenkurve (Preisuntergrenze) stimmt es aber nachweisbar, da diese sich an der Obergrenze der Inflation bewegen und durch bei steigenden Preisen Inbetriebnahme teurerer Schürfadern noch um einen 2. Faktor potenzieren.

B) Zusätzlich zum unten Beschriebenen kommt ein generelles Future-Phänomen zum Tragen, welches viel mit Markttechnik zu tun hat:

Futures wurden ursprünglich ja zwecks des Vorverkaufes von Rohstoffen, Ernten.....erfunden. Nun beeinflussen z.B. Politiker, organisierte Medienlenkung, Aussagen von Zentralbankchefs die PreisERWARTUNG z.B. negativ- so geschehen im Herbst 2012. Das führt nicht nur dazu, dass Spekulanten leicht abverkaufen (letzteres wäre nur eine kurzfristige Angelegenheit), es führt insb. dazu, dass Erzeuger, die großteils seit 2011 nicht mehr vorverkauft haben (bei Edelmetall) aus Angst vor der Preissenkung wieder zum Vorverkauf zurückkehren. Das bedeutet neue Shorts auf die nächsten Lieferungen und senkt den Preis (selbst erfüllende Prophezeiung).

Bei Gold haben wird das schon länger, ca. seit Oktober 2012. In der Regel hört es bei Erreichen der Förderpreisuntergrenze auf.

Hiezu Quartalszahlenmeldung des weltgrößten Goldförderers vom 14.02.13: "Barrick Gold Reports 4Q Net Loss; CEO Pledges Disciplined Spending"

Direkte Marktdrückungen gibt es auch, nur habe ich diese bei Gold seit Monaten nicht gesehen.

Vergleichen Sie bitte in den Anlagen zum gleichen Zeitpunkt Gold einerseits



mit Silber



und Palladium



andererseits. Es fällt ein gewaltiger roter Pip bei Silber und Palladium (ähnlich bei Platin) auf, der bei Gold nicht da ist. Gold sank also wegen der geschaffenen Preiserwartung, bei Silber, Palladium hätte das zum Sinken nicht gereicht, hier wurde direkt eingegriffen.

Die Charts (an sich nichtssagend außer eben zur Detektivarbeit von Pips) zeigen daher: Gold ist das schlechteste Edelmetall derzeit, Silber soll nur so aussehen, Palladium und Platin sollen gedämpft werden. Nur ist das bei Ag, Pd und Pt kaum länger durchhaltbar (schwerer Metallmangel herrscht bereits jetzt vor) und bei Gold macht Barrick bereits bei diesem Preisniveau Verlust. Eine Beibehaltung der vollen Fördermenge bei Gold ist daher schon beim aktuellen Preisniveau kritisch. Dies lässt den Schluß zu, dass Gold zwar das schlechteste Edelmetall zur Zeit von der Preiserwartung ist, aber absolut keine, im Vergleich zum heutigen Niveau, schlechtere Preiserwartung plausibel ist- sehr im Gegensatz zu anderen Assetklassen (hier insb. weit unterverzinste AAA- und AA- Staatsanleihen mit recht deutlichem Kurssenkungs- (Yielderhöhungspotential) zumal in einer Art Haftungsgemeinschaft ESM mit deutlich besser verzinsten Spanien et al. Anleihen.

Das diese Woche insgesamt gestiegene Palladium wurde gedrückt, Platin etwas stärker und Silber enorm. Wir sichern laufend Detailbeweise und können bei Gold zwar Vermutungen zu Drückung lesen, definitive Beweise aber nicht finden, bei Silber ist es genau umgekehrt, die Beweise springen ins Auge.

Fazit:

- Gold bewegt sich im Rahmen der Förderpreisuntergrenze schon jetzt;
- Silber liegt darunter, eine sehr drastische Auseinanderentwicklung Silber/ Gold ist mehr als indiziert, da zudem massive Drückungen eindeutig nachgewiesen sind;
- Platin gedrückt, die Förderpreisuntergrenze wurde kaum überschritten (Es gibt ja Streiks eben deshalb, weil die Minen wegen zu niedrigen Preisen Kosten sparen müssen und es daher zum Lohnkampf kommt);
- Palladium ebenfalls gedrückt, aber bärenstark, da die Pufferlager leer sind.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) sank von EUR 1246,40 auf 1204,35; minus 3,37%

Platin (Pt) sank von EUR 1279,89 auf 1256,64; minus 1,82%

Palladium (Pd) stieg von EUR 562,20 auf 563,99; plus 0,32%

Silber (Ag) sank von EUR 23,50 auf 22,29; minus 5,15%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 16,87 (VW 17,4) - f. Au

Dow/ Gold: 8,69 (VW 8,40) - f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit systemtheoretisch, nachrichtengesteuerten, drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Futures short (mit 25% Cash-Unterlegung) konnten (nach Abzug der SWAP-Kosten) 4,2% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **1,9138%**

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	7 %	5 % (S in Pt)	abrunden
Platin (Pt)	15 %	15 %	halten
Palladium (Pd)	19 %	25 %	kaufen
Silber (Ag)	24 %	20 % (S in Pd)	abrunden
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	25 %	25 %	verbunkern/ halten
Silber	5 %	5 %	verbunkern/ halten
Platin	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Palladium	1 %	1 %	verbunkern/ halten

Performance 2013 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2013 = 100)

Muster-Portfolio 108,52 *kum. inkl. 2010, 2011 & 2012: 156,67*

Mit Asset- Management (kalk.) 124,62 *kum. inkl. 2010, 2011 & 2012: 769,36*

Performance 2013 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1270,64 EUR/oz Au zum 1. Jan 2013 = 100)

Muster-Portfolio **102,86**

Mit Asset- Management (kalk.) **118,12**

Den Autor kann man unter suppo.intelli@gmail.com erreichen.

Darstellung der Methodik „Hedgen“, also dessen, was wir neben der Haupttätigkeit der physischen Portfolioallokation noch tun:

1) Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt.

Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren.

* der als gemanagte Teil bezeichnete von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an das Investitionsgefäß und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die lokale Umsatzsteuer bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* der als verbunkert bezeichnete Teil ist überhaupt nicht im Investitionsgefäß bzw. dessen Lager, sondern bei den Aktionären, jeder für sich. Er wird „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedges, gehalten in USD, sofern nicht in der weit mehr als erforderlichen Margen- Hinterlegung von Futures Short gebunden.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir verkaufen den jeweiligen Edelmetallfuture und halten weit mehr als erforderlichen Margen (nämlich $\frac{1}{4}$ des Underlyingpreises) vor, womit sich die Position mit Hebel 4 gegenläufig zu Metall bewegt. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts sinken, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist nicht möglich. Gewinn in USD macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% in USD und die 80% Metall steigen von selbst und da kommt dann der Gewinn her (gemessen in USD).

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% also das physische Metall nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem. Hätte man falsch gehedgt würde der Short Future bei Metallausbruch ohnehin wertlos sein, daher ist es egal, ob die Gegenpartei (hier die CME) defaultet oder nicht.

Man sieht also:

* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.

* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.

* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „gegengewichtig“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge. Der Future selbst hat als Gegenpartei immerhin eine ganze Börse und nicht eine bestimmte Bank oder einen Optionsemittenten.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.